

Johannes 5,1-13 (28)

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Liebe Geschwister,

letztes Mal haben wir Jesus in Galiläa, genau genommen in Kana, erlebt. Heute folgen wir ihm mit Johannes wieder zurück nach Jerusalem.

Johannes 5,1-4: Danach war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. 2 Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der auf Hebräisch Betesda genannt wird, der fünf Säulenhallen hat. 3-4 In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer.

Wir können uns die Szene gut vorstellen. Ein Teich, genau genommen eine Zisterne, außen herum Säulenhallen, in denen Kranke, Blind, Lahme und Dürre lagen. Warum liegen die dort? Weil sie gesund werden wollten. Dem Teich wurden heilende Kräfte zugeschrieben. Spätere Handschriften ergänzen unseren Text deshalb erklärend mit den Worten:

FN Elb: (In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer,) die auf die Bewegung des Wassers warteten; 4 denn ein Engel des Herrn stieg zu bestimmter Zeit in den Teich herab und bewegte das Wasser; wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet war.

Cooler Sache oder? Alle starren auf das Wasser und wenn es sich bewegt, kommt es zum großen Run. Wer zuerst hineinsteigt, wird gesund. Völlig egal, welche Krankheit.

Nun zum Problem. Ich nenne es mal Chancengleichheit. Bewegt sich das Wasser, dann haben die Blinden und Lahmen einen echten Nachteil. Die einen sehen es nicht und die anderen können sich nicht bewegen.

Johannes 5,5.6: Es war aber ein Mensch dort, der achtunddreißig Jahre mit seiner Krankheit behaftet war. 6 Als Jesus diesen daliegen sah und wusste, dass es schon lange Zeit (so mit ihm) steht, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

Wir wissen nicht ganz genau, was der Mann hatte, der da lag, aber was wir erfahren, das ist, dass er bereits seit 38 Jahren krank war. Keine Ahnung, wie lange er dort schon in der Säulenhalle lag, aber es dürfte lange gewesen sein. Und jetzt kommt Jesus. Er betritt die Säulenhalle, schaut sich um, sieht den Mann daliegen, weiß, dass er schon sehr lange krank ist, und fragt ihn: *Willst du gesund werden?*

Komische Frage – oder? Natürlich will er das. Deshalb liegt er doch in der Säulenhalle!

Aber so einfach ist die Sache nicht. Chancengleichheit. Der Mann weiß, dass er keine Chance hat und er hat mit der Idee, irgendwann einmal geheilt zu werden,

schon lange abgeschlossen. Er liegt da noch, aber er erwartet nichts mehr. Ich würde es so formulieren: Er liegt da noch, weil er keinen Plan B hat. Seit Jahren, vielleicht seit Jahrzehnten ist er dort... das ist sein Leben. Er hat sich daran gewöhnt. Heilung, das war früher sein Traum.

Johannes 5,7: Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, dass er mich, wenn das Wasser bewegt worden ist, in den Teich wirft; während ich aber komme, steigt ein anderer vor mir hinab.

„Herr, ich habe keine Chance! Ich kann nicht laufen, ich brauche jemanden, der mich trägt und in den Teich wirft und selbst wenn das jemand tun würde,... bis ich huckepack am Teich bin sind andere dort schon hineingesprungen.“ Er ist ein Realist. Er weiß, dass er keine Chance hat.

Willst du gesund werden? – ja, will er. Er weiß zwar nicht wie das noch gehen soll, aber der Wunsch ist noch da.

Und für Jesus ist das genug.

Johannes 5,8.9: Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher! 9 Und sofort wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett auf und ging umher. Es war aber an jenem Tag Sabbat.

Wie unspektakulär ist das denn beschrieben! Geht es euch auch so, dass ihr manchmal erstaunt seid, wie wenig Brimborium um Jesu Wunder gemacht wird? 38 Jahre lang krank. Wahrscheinlich ein *Lahmer*, jedenfalls jemand, der selbst nicht mehr laufen kann. Weißt du, was passiert, wenn du jahrelang liegst, was das mit deinen Muskeln und Gelenken macht, wie Muskelmasse sich rapide zurückbildet, Gelenke versteifen... Ich mag die Wunder Jesu. Sie sind so radikal. *Sofort wurde der Mensch gesund* – also ohne monatelange Physiotherapie – *nahm sein Bett* – wohl eher eine Matratze – *und ging umher*. Bäng!

Ich weiß, wie ich wenige Tage nach meiner Herz-OP wenige Schritte mit dem Rollator durch den Flur gemacht habe, weil meine Muskeln so schwach waren. Nach 38 Jahren ist da nix mit Matratze schnappen und umhergehen... Es sei denn Gott braucht ein Wunder und macht dich gesund.

Und warum macht Gott diesen Mann gesund? Und die Antwort mag uns vielleicht nicht gefallen, aber der Vater wirkt durch den Sohn, um einen Konflikt heraufzubeschwören. *Es war aber an jenem Tag Sabbat*.

Johannes 5,10: Es sagten nun die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen.

Wenn Jesus einen Menschen, der 38 Jahre lang krank war heilen soll, dann spielt es keine Rolle, ob der noch einen Tag länger krank bleibt. Wäre es um die Heilung selbst gegangen, hätte Jesus problemlos noch einen Tag warten können. Nach 38 Jahren kommt es auf ein paar Stunden nicht an! Aber es geht nicht um die Heilung selbst, es geht um den Konflikt, den diese Heilung hervorruft. Gott provoziert! Darum geht es – Gott provoziert! Er tut etwas, wovon er weiß, dass die

Gesellschaft, in der er lebt, es nicht gut heißen wird! *Es ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen.* Mag sein, dass diese Interpretation des Sabbatgebots ein wenig pharisäerhaft eng ist, aber so dachten die Leute damals. Und Gott weiß das. Er hätte ohne Not den Konflikt vermeiden können. Tut er aber nicht!

Hört noch einmal, was Jesus sagt: *Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher!* Explizit geht es ihm nicht um die Heilung, sondern darum, dass der Geheilte etwas tut, das bei den Religiösen aneckt.

Johannes 5,11-13: Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sagte zu mir: Nimm dein Bett auf und geh umher. 12 Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir sagte: Nimm (dein Bett) auf und geh umher? 13 Der Geheilte aber wusste nicht, wer es war; denn Jesus hatte sich entfernt, weil eine Volksmenge an dem Ort war.

Merkt ihr, was im Zentrum steht? Nicht die Heilung, sondern die Frage, wer es sich erdreistet, die anerkannten Sabbat-Regeln in Frage zu stellen. *Wer ist der Mensch, der zu dir sagte: Nimm (dein Bett) auf und geh umher?*

Dumm nur, dass der Gelähmte keine Ahnung hat. Jesus war weg. Er wollte keine Probleme bekommen. Und man kann sich gut vorstellen warum. Da liegen eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer (Vers 3), aber Jesus heilt genau einen. Fünf Säulenhallen voller Menschen mit einem Wunsch. Gesund werden! Und Jesus heilt genau einen!

Es gibt im Leben Jesu diese Momente, wo er *alle* Kranken heilt, die man zu ihm bringt. Nachdem er die Schwiegermutter seines Jüngers Petrus heilt, heißt es:

Matthäus 8,16.17: Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit (seinem) Wort, und er heilte alle Leidenden, 17 damit erfüllt wurde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: »Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten.«

Wir sehen hier ganz schön, warum Jesus an dieser Stelle so viele Menschen heilt. Er erfüllt eine Prophezeiung. Jesaja hatte davon gesprochen, dass der Messias *Schwachheiten und Krankheiten* wegnehmen würde. Daran würde man ihn erkennen. An besonders vielen Heilungswundern. Und deshalb gibt es im Leben Jesu die Heilungshotspots. ABER es gibt auch das Gegenteil. Fünf Säulenhallen von Kranken, die nicht gesund werden. Und genau *ein* Lahmer, der das erste Mal seit Jahrzehnten wieder laufen kann.

Gott wurde ganz offensichtlich nicht Mensch, um alle Kranken gesund zu machen. Er hat Gründe dafür, warum er manchmal Menschen heilt – auch mal ganz viele – und warum er anderer Stelle unerkannt den Ort verlässt, wo ganz viele weiterhin darauf warten, geheilt zu werden. Seine Mission ist Heilung, aber nicht Heilung unserer Körper, sondern unseres inneren Menschen.

Jesaja 53,5: Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

Merkt ihr, worum es geht? Es geht um Frieden mit Gott. Es geht um die Heilung von Vergehen und Sünden. Und Petrus wiederholt diesen Gedanken:

1Petrus 2,24: der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz (= Kreuz) hinaufgetragen hat, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch dessen Striemen ihr geheilt worden seid.

Geheilt wovon? Von unseren Sünden. Von dem, was unsere Sünden in unserem Leben angerichtet haben. Also von unserer Schuld und Verlorenheit. Jesus heißt Gott rettet. So wie der Engel dem Josef im Traum sagt: *du sollst seinen Namen Jesus nennen, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden.* (Matthäus 1,21) Was unseren Körper angeht, müssen wir damit leben, dass wir wie der Rest der Schöpfung leiden werden. Oder mit den Worten des Apostels Paulus:

Römer 8,23: Nicht allein aber (seufzt die Schöpfung über ihre Vergänglichkeit) sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst und erwarten die Sohnschaft, die Erlösung unseres Leibes.

Wir warten. Wir warten auf die Auferstehung. Wir warten auf das Ende von Leid und Schmerz, wenn die neue Schöpfung anbricht. Es kann sein, dass Gott heute auf wundersame Weise rettet. Ich bin wirklich nicht dagegen, ich bete gern für Kranke, als Älteste bieten wir Salbung an und kommen auch jetzt in diesen Zeiten gern zu euch nach Hause. ABER lasst uns eines nicht vergessen: Am Teich Bethesda wurde einer geheilt und viele blieben zurück. Eine Heilung war Gott wichtig, weil er sie benutzen wollte, um damit zu provozieren. Und deshalb werde ich weiter für jeden beten und auch für mich beten lassen. Gott kann heilen, aber ich will auch kein Problem damit haben, wenn Gott meine Säulenhalle verlässt und ich krank zurück bleibe. ER ist Gott. Er darf das. Und übrigens. Gehen wir lieber davon aus, dass auch unser Ex-Lahmer wieder krank wurde. Einmal geheilt heißt ja nicht, dass er auf wundersame Weise vor zukünftigen Erkrankungen gefeit ist. Wir seufzen mit der Schöpfung und *erwarten die Sohnschaft, die Erlösung des Leibes*. DAS ist die überwältigende Realität unseres Lebens. Und deshalb lasst uns heute miteinander in den Gruppen übers Seufzen sprechen.

1. Bitte lest um des Zusammenhangs willen Römer 8,18-23. Reihum: Wo macht dir die Vergänglichkeit der Schöpfung besonders viel Not? Wo nimmst du sie besonders deutlich in deinem Leben wahr?
2. Wie gehst du damit um, dass Gott dir unheilbare Krankheiten, Altersschwäche, schlechte Augen, Vergesslichkeit, Asthma, Allergien, Hormonschwankungen, Zahnschmerzen, traumatische Entgleisungen, psychische Erkrankungen... – eben die *die Leiden der jetzigen Zeit* – zumutet? Zweifelst du manchmal an seiner Güte und Liebe?
3. Was hilft dir mitten im Leid, um in enger Beziehung mit Gott zu bleiben? Jakobus 5,13.

P.S. Kleine Werbung in eigener Sache. Podcast übernächste Woche: *Der Segen von schwierigen Zeiten – Fünf Punkte, die du wissen solltest.*

AMEN

Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. 19 Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes. 20 Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden – nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat – auf Hoffnung hin, 21 dass auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit frei gemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt. 23 Nicht allein aber (sie), sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst und erwarten die Sohnschaft, die Erlösung unseres Leibes.